

Filmbesprechung + Arbeitsblatt

September 2024

ELLBOGEN

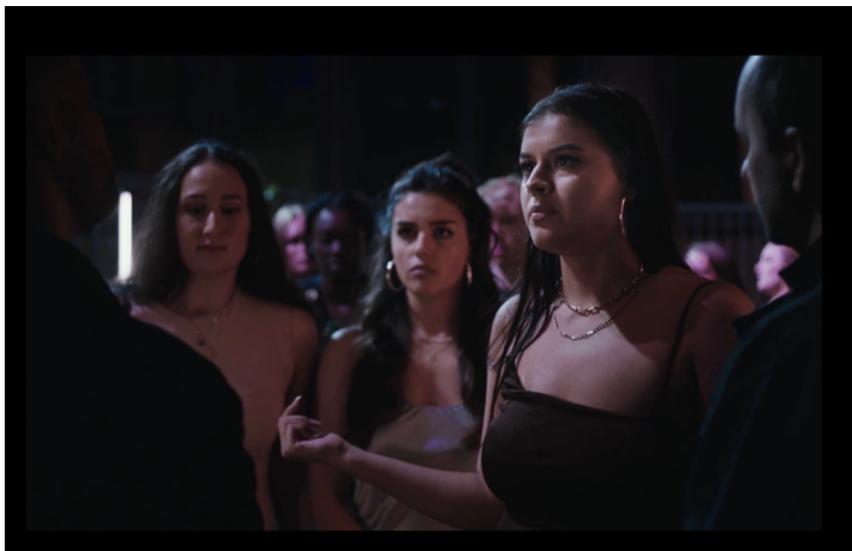
Es läuft nicht rund für die Deutsch-Türkin Hazal: Sie findet keinen Ausbildungsplatz, wird ständig mit Vorurteilen konfrontiert und hat auch zuhause Stress. All das will sie an ihrem 18. Geburtstag vergessen. Doch statt mit ihren Freundinnen zu feiern, eskaliert der Abend in Gewalt. In ihrer Romanadaption erzählt Regisseurin Asli Özarslan die Geschichte einer jungen Frau, die dazugehören will, aber nirgendwo ihren Platz findet. kinofenster.de bietet zum Film **ein Arbeitsblatt für den Unterricht ab Klasse 11 an.**

Inhalt

	FILMBESPRECHUNG
03	ELLBOGEN
	UNTERRICHTSMATERIAL
05	Arbeitsblatt
	- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
	- ARBEITSBLATT ZUM FILM ELLBOGEN
10	Filmglossar
14	Links zum Film
15	Impressum

Filmbesprechung: Ellbogen (1/2)

© jip film & verleih



ELLBOGEN

Kompromissloses Porträt einer jungen Frau, die ihren Platz in der Gesellschaft sucht

Hazal ist 17 Jahre alt, lebt in Berlin (Glossar: Drehort/Set) und will endlich eine Chance im Leben. Ein Ausbildungsplatz wäre ein erster Schritt, doch dass die Bildungsmaßnahme im Jobcenter dabei wenig hilft, ist längst klar: Für sie sind weniger ihre Bewerbungen das Problem, sondern mehr die deutsche Gesellschaft – die die ihre ist, aber offenbar keinen Platz für sie hat. Täglich wird sie mit Vorurteilen konfrontiert und in Schubladen gesteckt, ständig muss sie sich für ihr Sein erklären und rechtfertigen. Auch zuhause steht Hazal unter Druck, oft gibt es Streit mit ihrer Mutter. Wenigstens an ihrem 18. Geburtstag soll all das anders sein: Hazal will mit ihren Freundinnen Elma und Gül im Club feiern gehen. Doch dann verwehrt der Türsteher ihnen den Eintritt. Als die drei jungen Frauen im U-Bahnhof von einem Studenten belästigt werden, eskaliert die Situation. Unmut und Frust über die konstante Zurückweisung kochen hoch. Es kommt zu einer Tat mit fatalem Ausgang. Noch mitten in der Nacht flüchtet

Hazal. Ihr Ziel ist Istanbul, eine erste Anlaufstelle Mehmet, den sie über das Internet kennengelernt hat. In einem Land, das sie nicht kennt und in einer Gesellschaft, die sie schon wieder in eine Rolle stecken will, kämpft sie ums Überleben und ihre innere Freiheit.

ELLBOGEN ist der erste lange Spielfilm der Regisseurin Aslı Özarslan (DİL LEYLA <https://www.kinofenster.de/44000/dil-leyla, DE 2016>). Als Adaption des gleichnamigen Romans von Fatma Aydemir erzählt er die Geschichte einer Berlinerin mit türkischen Wurzeln, die nach Zugehörigkeit und ihrem Platz in der Welt sucht. Aus der dichten Erzählung der literarischen Vorlage schafft Özarslan einen atmosphärisch kompakten, erzählerisch entschlossenen und konsequenten Film. Gedreht mit Laiendarsteller/-innen und durchweg aus der Perspektive der Protagonistin erzählt, nimmt der Film sein Publikum mit in Hazals Leben. Handkameraaufnahmen (Glossar: Kamerabewegungen) übertragen ihre Rastlosigkeit und >

Deutschland 2024
Coming-of-Age-Film, Drama

Kinostart: 05.09.2024

Verleih: jip film & verleih

Regie: Aslı Özarslan

Drehbuch: Claudia Schaefer, Aslı Özarslan nach dem gleichnamigen Roman von Fatma Aydemir
Darsteller/innen: Melia Kara, Jamilah Bagdach, Asya Utku, Nurgül Ayduran, Doğa Gürer, Mina Özlem Sağdıç, Jale Arıkan u. a.

Kamera: Andaç Karabeyoğlu-Thomas

Schnitt / Montage: Ana Branea, David J. Achilles

Laufzeit: 86

Fassung: OmU

Format: digital, Farbe

FSK: 16

Klassenstufe: Oberstufe

3
(15)

Filmbesprechung: Ellbogen (2/2)

wachsende Wut, Großaufnahmen (Glossar: Einstellungsgrößen) lassen hinter die Fassade der ambivalenten Figur blicken. Zwischen Trotz und Aggressivität, jugendlicher Naivität und pointierter Klugheit kommen dabei ihre Zerrissenheit und Stärken ans Licht. Indem sich Hazal keinem Rollenbild zuordnen lässt und sich jeglicher Täter-Opfer-Dichotomie entzieht, demaskiert der Film die Gesellschaft, die sich am Ende – genauso wie Hazal – die Frage nach Schuld und Verantwortung der Geschehnisse stellen muss.

Autor/in:

Lisa Haußmann

 **Trailer:** <https://youtu.be/NC1ukLTEJqc>

Mit Hazals Geschichte werden Schüler/-innen bestärkt, eigene Rassismus- und Klassismus-Erfahrungen zu teilen und über den Umgang mit Projektionen und Zuschreibungen von außen zu sprechen. Soziale wie kulturelle Ausgrenzung können im Politik- und Sozialkundeunterricht dabei ebenso Thema sein wie die Suche nach Heimat zwischen Kulturen und Nationen. Ausgehend von der Schlüsselszene auf dem U-Bahnsteig, die den Film räumlich und zeitlich zweiteilt, können dramaturgisch vor- und rückwärtsgerichtet Ursachen und Auswirkungen der Tat betrachtet werden: Was ist passiert? Wie ist es dazu gekommen? War es Notwehr, Vorsatz oder ein Unfall? Welche Folgen hat die Tat für Hazal und ihre Freundinnen? Drängende Fragen sind dabei auch, ob Hazals Wut über die ständige Zurückweisung ihre Gewalt rechtfertigt und was es heißt, persönliche Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen. Die Aushandlung möglicherweise kontroverser Antworten kann dabei einen Zugang bieten, Gesellschaftsstrukturen kritisch zu hinterfragen. Mit einem direkten Blick in die Kamera (Glossar: Vierte Wand) fordert das offene Ende auf, über Hazal und ihre Geschichte nachzudenken und darüber, was es braucht, um Geschichten wie diese gut ausgehen zu lassen.

Unterrichtsmaterial: Ellbogen / Didaktisch-methodischer Kommentar (1/2)

Aufgabe

ARBEITSBLATT ZUM FILM ELLBOGEN

Für Lehrerinnen und Lehrer

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fächer:

Ethik, Philosophie, Politik, Deutsch, Kunst, Religion, Lebenskunde ab Oberstufe, ab 16 Jahren

Lernprodukt und Kompetenzschwerpunkt: Die Schüler/-innen charakterisieren die Protagonistin Hazal. Der Kompetenzschwerpunkt liegt auf dem gestaltenden Schreiben eines möglichen Endes des Films. Die Charakterisierung der Hauptfigur erfolgt über die Analyse der Beziehungen und einer vertiefenden Auseinandersetzung filmästhetischer Mittel.

Methodisch-Didaktischer Kommentar: Die Schüler/-innen überlegen als Einstieg, was sie mit dem Thema des 18. Geburtstags verbinden.

Als Aufgabe für die Filmsichtung achten die Schüler/-innen darauf, welche filmischen Mittel verwendet werden, um die Figur der Hazal darzustellen. Der Regisseurin Asli Özarslan war es sehr wichtig, mit einer Laiendarstellerin zu arbeiten, um eine möglichst authentische Darstellung von Hazal zu vermitteln. Die Kamera zeigt in vielen nahen Einstellungen die Emotionen, die Hazal bewegen. Das wird auch durch die unruhige und teilweise leicht wackelige Kamera verstärkt. Durch den dokumentarisch anmutenden Charakter haben die Zuschauenden oft das Gefühl, als würden sie Hazal direkt begleiten, in ihrem Leben zwischen Demütigung und Aufbegehren. Bei der Montage fällt vor allem auf, dass einige Szenen nicht bis zum Ende gezeigt, sondern eher abrupt abgebrochen werden. Auch dadurch zeigt

sich die Hilflosigkeit und Wut von Hazal, die sich oft nicht richtig ernst genommen fühlt, sowohl in der Gesellschaft als auch in ihrer Familie. Mit der Analyse der filmischen Mittel nach der Filmsichtung nähern sich die Schüler/-innen der Protagonistin Hazal, die dann in weiteren Aufgaben näher charakterisiert wird.

Eine wichtige Szene des Films, ist die Eskalation der Begegnung mit einem Studenten auf einem U-Bahnhof. Hier sollten die Lernenden zunächst die Geschehnisse ohne Wertung zu äußern rekapitulieren, um anschließend gemeinsam zu untersuchen, wie es zu dieser Eskalation kommen konnte. Für das Gespräch zu dieser Szene auf dem U-Bahnhof eignen sich auch eine Untersuchung des Filmplakats und des Filmtitels. Sowohl das Plakat als auch der Titel des Films weisen auf die Ambivalenz der Hauptfigur hin, die sich als wütende junge Frau – auch mit Gewalt – gegen ihren Status als Opfer zur Wehr setzt.

Um die Protagonistin Hazal näher zu charakterisieren, werden anschließend die Beziehungen zwischen Hazal und den anderen Figuren des Films analysiert. Dabei fällt auf, dass nur Hazals Freundin Elma und Halil, der Mitbewohner ihres Freundes Mehmet, ihr wirklich unvoreingenommen begegnen. Indem die Schüler/-innen ein eigenes mögliches Ende des Films verfassen, vertiefen sie ihre Erkenntnisse zu der Figur Hazal. Das

5
(15)

Unterrichtsmaterial: Ellbogen / Didaktisch-methodischer Kommentar (2/2)

Schlussbild des Films mit dem Close-Up von Hazal zeigt noch einmal die Ambivalenz der Figur. Hazal blickt die Zuschauenden direkt und auch auffordernd an. In ihrem Blick mischen sich Stolz und Aufbegehren. Obwohl Hazal auch in Istanbul nicht richtig glücklich sein kann, erfährt sie dort doch Momente von Selbstbestimmung und Freiheit.

Autor/in:

Daniela Neckisch

Unterrichtsmaterial: Ellbogen (1/3)

Aufgabe

**ARBEITSBLATT ZUM FILM
ELLBOGEN**

Für Schülerinnen und Schüler

VOR DER FILMSICHTUNG:

- a) Im Film feiert die Protagonistin Hazal ihren 18. Geburtstag. Was verbinden Sie mit dem 18. Geburtstag?
- b) In der ersten Sequenz findet eine Übung für ein Bewerbungsgespräch statt. Welche Assoziationen haben Sie zu den Themen Berufseinstieg und Bewerbung?

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- c) Was erfahren Sie über Hazal? Achten Sie bei der Filmsichtung auch darauf, welche filmischen Mittel (Kamera, Montage) in dem Film verwendet werden, um die Hauptfigur Hazal zu charakterisieren.

NACH DER FILMSICHTUNG:

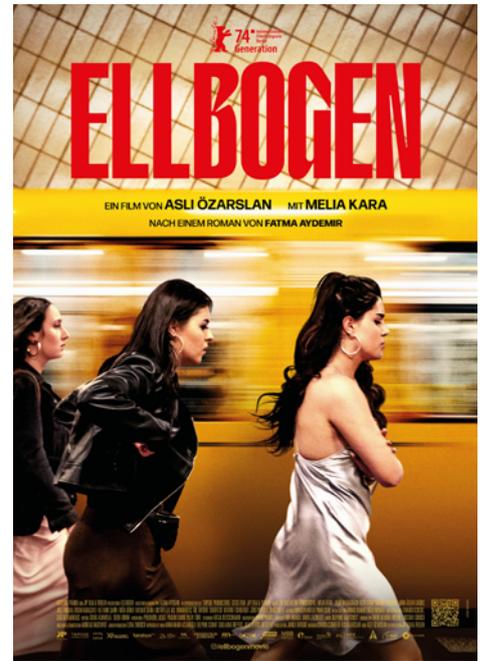
- d) Tauschen Sie sich im Plenum darüber aus, was Ihnen an dem Film besonders aufgefallen ist/was Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist.

- e) Vergleichen Sie in Kleingruppen Ihre Ergebnisse des Arbeitsschritts c). Stellen Sie diese dann im Plenum vor. Gehen Sie vertiefend auf folgende Fragen-Komplexe ein:
 1. Was erfahren die Zuschauer/-innen über Hazal, bevor sie nach Istanbul fährt? Welche Wünsche und Sehnsüchte hat sie? Wie sieht ihre Realität aus?
 2. Was genau passiert auf dem U-Bahnhof in der Nacht von Hazals 18. Geburtstag? Nennen Sie die Gründe, warum die Begegnung von Hazal und ihren Freundinnen mit dem jungen Mann derart eskaliert. Was macht das mit Hazal?

Inwiefern beeinflusst diese gewalttätige Auseinandersetzung Hazals weiteres Leben?

- f) Diskutieren Sie, warum der Film ELLBOGEN heißt.

- g) Ein Filmstill aus der Szene im U-Bahnhof ist auch das Motiv für das Filmplakat für den Film ELLBOGEN. Analysieren das Filmplakat hinsichtlich der Stimmung auf dem Bild. Überlegen sie, warum dieses Filmstill für das Plakat ausgewählt wurde.



© jip film & verleih



Unterrichtsmaterial: Ellbogen (2/3)

Figurenbeziehungen analysieren

h) Wie ist die Verbindung von Hazal zu den folgenden Figuren?

Zeichnen Sie Pfeile zwischen Hazal und den Figuren und charakterisieren Sie die Beziehung, die Hazal zu den Figuren hat, indem Sie Begriffe und Symbole an die Pfeile schreiben oder zeichnen. Charakterisieren Sie anschließend die Beziehung, die die jeweilige Figur zu Hazal hat.

Es können auch mehrere Begriffe und Zeichen verwendet werden, wenn sich die Beziehung zwischen Hazal und der anderen Figur im Laufe des Films verändert.

Die Figurenkonstellation untersuchen

herunterladen  <https://www.kinofenster.de/system/files/2024-09/ellbogen-figurenkonstellation.pdf>

Das Motiv der Party genauer untersuchen

Am Anfang des Films geht es darum, dass Hazal mit ihren Freundinnen ihren 18. Geburtstag in einem Club feiern möchte.

i) Untersuchen Sie die beiden Filmstills genauer. Wie ist der Bildaufbau? Was folgt aus dem Berliner Partyabend?

Vergleichen Sie die beiden Szenen miteinander. Warum wird das Motiv der Party in Istanbul noch einmal aufgegriffen? Was wird dadurch über die Figur Hazal deutlich?



© jip film & verleih

Unterrichtsmaterial: Ellbogen (3/3)

Ein eigenes Ende verfassen

- j)** Der Film endet mit einem Close-up (Filmglossar: Einstellungsgrößen) von Hazel. Schauen Sie sich den Blick von Hazel an. Überlegen Sie – Was könnte Hazel in diesem Moment denken? Sammeln Sie Ideen im Plenum. Warum hat der Film ein offenes Ende?



© jip film & verleih

- k)** Überlegen Sie sich in Partnerarbeit ein mögliches Ende für den Film. Schreiben Sie das Ende in der Ich-Form aus der Perspektive von Hazel. Sie können dabei auf folgende Fragen eingehen:

Was möchte Hazel jetzt machen? Warum wollte sie ihre Schwester nicht begleiten? Warum ist sie stattdessen weggelaufen? Möchte sie in Istanbul bleiben? Was wünscht sie sich für ihre Zukunft?

9
(15)

Filmglossar

Adaption

Unter **Adaption** wird die Übertragung einer Geschichte aus einem anderen Medium in einen Film verstanden. Zumeist wird dieser Begriff synonym für eine Literaturverfilmung, die am weitesten verbreitete Form der Adaption, verwendet. Grundlage einer Adaption können jedoch auch Sachbücher, Graphic Novels, Comics, Musicals und Computerspiele sein.

Der Begriff der Adaption ist dem der Verfilmung vorzuziehen, da er die dem Film eigenen Möglichkeiten des Erzählens und die Eigenständigkeit der Medien betont. Inhaltliche und dramaturgische Anpassungen und Veränderungen der Vorlage sind daher für eine gelungene Filmversion meist unabdingbar.

Bei *CORALINE* (Henry Selick, USA 2009) nach dem Roman von Neil Gaiman wurde etwa eine Figur hinzugefügt, die ebenso alt wie die Protagonistin ist: der neugierige Nachbarsjunge Wybie. Dadurch konnten Beschreibungen der Vorlage in lebendiger wirkende Dialoge umgewandelt werden, beispielsweise als die junge Coraline erzählt, dass sie sich von den Eltern vernachlässigt fühlt. Ähnlich wurde bei der Adaption von *DAS KLEINE GESPENST* (Alain Gsponer, DE 2013) vorgegangen. Die Figur des Karl, die in der Vorlage von Otfried Preußler nur eine Nebenrolle spielt, wurde zu einer zweiten Hauptfigur ausgebaut, um eine stärkere Identifikation zu ermöglichen und weitere Themen in die Handlung einzubinden.

10
(15)

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als **Drehorte oder Set** bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwendige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/-innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte **Einstellungsgrößen** durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt >

beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.

- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es drei grundsätzliche Arten von **Kamerabewegungen**, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden:

- Beim **Schwenken, Neigen** oder **Rollen** (auch: Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk) bewegt sich die Kamera, bleibt aber an ihrem Standort.
- Bei der **Kamerafahrt** verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Für möglichst scharfe, unverwackelte Aufnahmen werden je nach gewünschter Einstellung Hilfsmittel verwendet:
- Dolly (Kamerawagen) oder Schienen für Ranfahrten, Rückwärtsfahrten, freie Fahrten oder 360°-Fahrten (Kamerabewegung, die um eine Person kreist und sie somit ins Zentrum des Bildes und der Aufmerksamkeit stellt; auch Umfahrt oder Kreisfahrt genannt)
- Hebevorrichtungen für Kranfahrten
- Steadicam, eine besonders stabile Form der Handkamera, die reibungslose Kamerafahrten ermöglicht
- Drohnen für Aufnahmen aus der Luft (Vogelperspektive)

Der Zoom rückt dagegen entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heran und stellt damit keine Kamerabewegung dar.

Kamerabewegungen lenken die Aufmerksamkeit, indem sie den Bildraum verändern. Sie vergrößern oder verkleinern ihn, verschaffen Überblick, zeigen Räume und verfolgen Personen oder Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln meist Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine bewegte Handkamera oder Handykamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (quasi-)dokumentarische Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert. Drohnenaufnahmen aus großer Höhe verstärken den Effekt bis hin zu einer „göttlichen“ Perspektive („Gods eye view“). >

Montage

Mit **Schnitt** oder **Montage** bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung bis zur Anordnung der verschiedenen Sequenzen. Die Montage entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten.

Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen.

Als „innere Montage“ wird dagegen ein filmisches Darstellungsmittel bezeichnet, in dem Objekte oder Figuren in einer einzigen durchgehenden Einstellung, ohne Schnitt, zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Spielfilm

Spielfilme erzählen rein fiktionale Geschichten oder beruhen auf realen Ereignissen, die jedoch fiktionalisiert werden. Meist stellen reale Schauspieler/-innen basierend auf einem Drehbuch in strukturiert inszenierten Szenen Handlungen dar.

Im konventionellen Spielfilm wird die Erzählung oft linear zusammenhängend montiert, folgt einer Aktstruktur sowie den Prinzipien von Ursache und Wirkung und schafft beispielsweise durch „unsichtbaren Schnitt“ eine in sich geschlossene, glaubwürdige Filmwelt. Experimentellere Spielfilme brechen häufig bewusst mit diesen Prinzipien. Als Gattungsbegriff bildet der Spielfilm einen Großbereich neben Dokumentarfilm, Experimentalfilm oder Animationsfilm, wobei hierbei auch Mischformen möglich sind.

Viele Spielfilme lassen sich unterschiedlichen Genres wie etwa Actionfilm, Drama, Komödie, oder Western zuordnen. Spielfilme werden für das Kino, Fernsehspiele für das TV und zunehmend auch für Streaminganbieter produziert. In den letzten Jahren wurde der Fokus in der Filmproduktion vor allem auf Spielfilmserien gelegt, die in Länge und Erzählstruktur von klassischen Spielfilmen deutlich abweichen.

Szene

Szene wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht. >

Filmglossar (4/4)

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Vierte Wand

Der Begriff geht auf die im naturalistischen Theater gedachte Trennung zwischen Bühne und Publikum zurück. Hier handeln die Schauspieler/-innen (Glossar: **Schauspiel**) so, als wäre das Publikum nicht anwesend. Die **vierte Wand** trennt damit die erzählte Realität von der Realität der Zuschauer/-innen. Das Prinzip gilt auch im vom klassischen Hollywood beeinflussten konventionellen Spielfilm: Um die Illusion der in sich geschlossenen diegetischen Realität, also der erzählten filmischen Welt, aufrechtzuerhalten und ein Eintauchen in die Geschichte zu erleichtern, wird die vierte Wand auch hier gezogen. Der Bruch der vierten Wand stört diese Illusion, etwa wenn Figuren in die Kamera schauen und so das Publikum anblicken oder die Zuschauer/-innen direkt ansprechen. Als aktuelle Beispiele, in denen die direkte Publikumsansprache als Stilmittel genutzt wird, können die Serie *HOUSE OF CARDS* (2013-2018) oder die Filme der *DEADPOOL*-Reihe (2016 und 2018) genannt werden.

13
(15)

Links und Literatur

Links zum Film

➔ Film-Website des Verleihs
<https://jip-film.de/ellbogen/>

➔ filmportal.de
https://www.filmportal.de/film/ellbogen_f543d4c380a6428ad7736d54826f435

➔ fluter.de: Filmbesprechung
<https://www.fluter.de/ellbogen-film-rezension-aydemir-oezarlan>

➔ fluter.de: Interview mit der Romautorin Fatma Aydemir
<https://www.fluter.de/dschinns-aydemir-interview>

➔ Vision Kino: FilmTipp
<https://www.visionkino.de/filmtipps/filmtipp/ellbogen/>

➔ bpb.de: Das junge Polit-Lexikon: Rassismus
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320996/rassismus/>

➔ Schule ohne Rassismus: Klassismus
<https://www.schule-ohne-rassismus.org/themen/klassismus/>

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

➔ THE HATE U GIVE
(Filmbesprechung + Arbeitsblatt vom 28.02.2019)

<https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/the-hate-u-give-film/>

➔ Nico
(Filmbesprechung vom 10.05.2022)
<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf2205-nico/kf2205-nico-film/>

➔ KURZ UND SCHMERZLOS
(Filmbesprechung vom 29.11.2023)
<https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/kurz-und-schmerzlos-film/>

Impressum

IMPRESSUM

kinofenster.de –

Das Online-Portal für Filmbildung

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung / bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Bundeskanzlerplatz 2, 53113
Tel. bpb-Zentrale: 0228 / 99 515 0
info@bpb.de

Redaktion kinofenster.de

Raufeld Medien GmbH
Paul-Lincke-Ufer 42-43,
10999 Berlin
Tel. 030-695 665 0
info@raufeld.de

Projektleitung: Dr. Sabine Schouten

Geschäftsführer: Thorsten Hammacher, Simone
Kasik, Dr. Tobias Korenke, Jens Lohwieser, Christoph
Rüth, Dr. Sabine Schouten,

Handelsregister: HRB 94032 B

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (verantwortlich, Bundeszentrale für
politische Bildung), Kirsten Taylor (Raufeld Medien
GmbH)

Redaktionsteam:

Philipp Bühler, Charlotte Castillon (Werkstudentin,
Raufeld Medien), Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hete-
brügge, Susanne Mohr (Volontärin, Bundeszentrale
für politische Bildung), Severin Schwalb (Volontär,
Bundeszentrale für politische Bildung)
info@kinofenster.de

Autor/-innen: Lisa Haußmann (Filmbesprechung),
Daniela Neckisch (Arbeitsblatt)

Layout: Nadine Raasch

Bildrechte: © jip film & verleih

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2024

15
(15)